

STUBE Hessen-Seminar 0522

**„Einstieg ins Management interkultureller Veranstaltungen“**

vom 03. bis 05. Juni 2022 in Wiesbaden

<b>Seminarleitung:</b>	Frau Debora Schöbel (STUBE Hessen-Referentin)
<b>Co-Leitung:</b>	Frau Yelyzaveta Tskhovrebova (Studiengang Wirtschaftswissenschaften, Goethe-Universität Frankfurt, Ukraine)
<b>Zielgruppe:</b>	Studierende aus Afrika, Asien und Lateinamerika, die an hessischen Hochschulen studieren
<b>Lernziele:</b>	Erfolgsfaktoren einer Veranstaltung bestimmen, Seminare inhaltlich gestalten, Zeitmanagement planen, Schritte bei einer Veranstaltungsplanung und -durchführung, Risiken erkennen und frühzeitig vorbeugen, Vorträge interessant und zielgruppengerecht gestalten, Führungskompetenzen aneignen, Moderation bei (interkulturellen) Veranstaltungen üben, Umgang mit Gruppendynamiken und Konfliktsituationen, Methoden konstruktiver Konfliktlösung kennenlernen, die eigene Rolle in Konfliktsituationen reflektieren
<b>Teilnehmer/innen:</b>	Für das methodische Seminar haben sich insgesamt 56 Studierende angemeldet. Es nahmen 26 Studierende an der Veranstaltung teil, hiervon waren 14 weiblich und 12 männlich. 8 Studierende haben zum ersten Mal an einer STUBE-Veranstaltung teilgenommen. Insgesamt waren 19 Nationen bei dem Seminar vertreten, aus einem afrikanischen Land haben 2 Personen teilgenommen, aus 8 asiatischen Ländern 10 Personen, aus 4 MENA-Staaten 7 Personen und aus 4 lateinamerikanischen Ländern 4 Personen und aus 2 europäischen Ländern haben 3 Studierende.

### **Seminarverlauf**

Das Seminar konnte wie im Veranstaltungsprogramm vorgesehen durchgeführt werden.

#### Freitag, 03.06.2022

Das Seminar wurde am ersten Abend mit der Begrüßung der Teilnehmenden eröffnet. Die STUBE Referentin stellte sich und die Angebote von STUBE Hessen vor. Die Referentin machte die Studierenden darauf aufmerksam, dass sie sich bei STUBE Hessen als Referent/in, Co-Leiter/in oder als Multiplikator/in aktiv beteiligen könnten. Die Co-Leiterin Yelyzaveta Tskhovrebova stellte sich vor und erklärte die Regeln während einer STUBE Veranstaltung. Sie ermunterte die Teilnehmenden Aufgaben wie Fotos machen, auf Pünktlichkeit achten zu übernehmen und erarbeitete mit den Studierenden einige Regeln für das Seminar. Abschließend koordinierte die Co-Leiterin mehrere Spiele, um die Namen der Teilnehmenden spielerisch kennenzulernen. Dies diente auch dem Ziel die Gruppenatmosphäre aufzulockern und die Teilnehmenden mit unterschiedlichen Kennlern- und Auflockerungsspielen vertraut zu machen, die sie in ihren zukünftigen Co-Leiter/innen-Tätigkeiten einsetzen können.

#### Samstag, 04.06.2022

Nach dem gemeinsamen Frühstück begann das Seminar mit einem Aufwärmspiel, welches die Co-Leiterin erklärte und koordinierte. Sie begrüßte die Teilnehmenden und die Referentin Frau Fatimat Olafusi, Studierende im Studiengang International Management an der FOM Hochschule Frankfurt am Main, die einen Workshop zu dem Thema **„Interkulturelle Kompetenzen für globales Handeln und nachhaltiges Engagement“** gestaltete. Frau Olafusi fragte die Teilnehmenden zunächst nach ihren Erwartungen für den Workshop. Anschließend begann sie den Workshop mit einer

interkulturellen Übung. Der Vortrag knüpfte an die Übung mit der Vorstellung des bekannten Vier-Seiten-Modells von Schulz von Thun an, welches die verschiedenen Kommunikationsebenen (Sach-Appell- und Beziehungsebene und Selbstkundgabe) beim Sprecher und beim Hörer verdeutlicht. Dabei ist zu berücksichtigen, dass Kommunikation auf eine nonverbale, verbale und paraverbale Art geführt werden kann. So können in schriftlichen Kommunikationen häufiger Konflikte auftreten, da die nonverbale und paraverbale Kommunikationsart nicht vorhanden ist. Anhand eines Beispiels erklärte Frau Olafusi das Modell und die einzelnen Seiten, die sprechen und angesprochen werden. Anschließend präsentierte sie einige Punkte, die zum Gelingen einer Kommunikation beitragen können. Dazu gehören Offenheit, ein aktives Zuhören, die Absicht zu verfolgen die Kommunikation zielgerichtet zu klären, den Gegenüber ausreden zu lassen, Verallgemeinerung zu vermeiden, nachzufragen, wenn etwas nicht verstanden wird, nur konstruktive und angemessene Kritik zu äußern, Verantwortung für die Kommunikation zu übernehmen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Konflikte entstehen, wenn die Kommunikation nicht gelingt. Dabei können die Wurzeln des Konflikts in den unterschiedlichen Wahrnehmungen, Interpretationen, Intentionen oder in den Handlungen liegen, die wiederum kulturell geprägt sind und in Personen individuell verankert sind. Frau Olafusi verdeutlichte jedoch, dass Konflikte nicht immer negativ sind. Anhand des Stufenmodells der Eskalation nach Friedrich Glasl stellte sie die verschiedenen Konfliktstufen vor, die gewinnend oder verlierend gelöst werden können. Zum Abschluss des Workshops konnten die Teilnehmenden in vier Gruppen Konflikte mit verschiedenen erlernten Methoden analysieren und lösen.

Am Nachmittag fand der Workshop der STUBE-Referentin Debora Schöbel und Co-Leiterin Frau Yelyzaveta Tskhovrebova zum Thema **„Leadership-Skills sammeln, Co-Leitung bei STUBE Hessen werden!“** statt. Nach einer kurzen Auffrischung der am Vormittag erarbeiteten Grundlagen der Kommunikation erläuterte die STUBE Referentin die Phasen der Teambildung nach Bruce Wayne Tuckman. In seinem Modell veranschaulicht er durch welche Phasen alle möglichen Arten von Teams gehen, bis sie zu einer aufeinander eingeschworenen und miteinander funktionierenden Gruppe werden. Er unterscheidet insgesamt vier Phasen: Forming, Storming, Norming und Performing. Später fügte er noch eine optionale fünfte Phase, die Adjourning- bzw. Abschiedsphase, hinzu. Die Phasen sind unabhängig von der Gruppengröße und können mehrmals durchlaufen werden. Frau Schöbel erklärte die Charakterisierung all dieser Phasen, was sich innerhalb ihrer abspielt und wie man als Teamleitung jeweils am besten agiert. Anschließend erläuterte sie, worauf es bei der Moderation einer Gruppe ankommt. Die Grundidee der Moderation besteht darin, die Erfahrungen und das Wissen aller Teilnehmenden einer Gruppe zu nutzen, um Probleme selbstständig zu lösen und um sich neues Wissen aktiv anzueignen. Die Moderation achtet dabei die Autonomie der Gruppen und stärkt die Kräfte der Gruppenmitglieder.

Frau Yelyzaveta Tskhovrebova startete mit der Frage nach den Erwartungen und Motivation der Teilnehmenden an die Co-Leitung. Teilnehmende die bereits als Co-Leitung bei STUBE Veranstaltungen aktiv waren teilten ihre Erfahrungen mit den anderen Studierenden. Die Referentin erklärte die Aufgaben und Kompetenzen, die eine Co-Leitung erfüllen sollte. Als Co-Leitung trägt man zu einem gelungenen Ablauf einer Veranstaltung bei, indem die Co-Leitung eine Verbindung zwischen Seminarleitung und Teilnehmenden herstellen, bei Fragen rund um die Jugendherberge und die Veranstaltung unterstützen, die Gruppendynamik mitsteuern (sowohl während der Workshops, als auch bei gemeinsamen Freizeitaktivitäten), eigene Aufgaben wie Begrüßung/Hinweise geben/Spiele anleiten übernehmen und sich auch inhaltlich auf das Thema der Veranstaltung vorbereiten, um selber an der Diskussion teilnehmen zu können. Als Faktoren für eine erfolgreiche Leitung nannte sie Kompetenzen und Eigenschaften wie Organisationskompetenz, interkulturelle Kompetenzen, Sprachkenntnisse, Offenheit, Stressresistenz, Flexibilität, Teamfähigkeit, Konsequenz, Fairness und Konfliktlösungsfähigkeit. Unter Rückbezug auf den Workshop von Frau Olafusi bat sie zwei Freiwillige ein Rollenspiel in Form eines Gesprächs durchzuführen. Dieser Dialog stammt aus einem Sketch mit dem Titel „Das Ei“ von Lorient (1977). Diese Übung zielte darauf ab, zu zeigen, dass auch in interkulturellen Kontexten unterschiedliche Aussagen unterschiedlich wahr- und aufgenommen werden könnten. Die Teilnehmenden analysierten den gespielten Dialog und sammelten Ideen, wie Konflikte und Missverständnisse in der

Kommunikation vermieden werden könnten, z.B. die/den andere/n ausreden lassen, nicht abwerten, keine Unterstellungen, freundlicher Umgangston, sachlich argumentieren, positive Atmosphäre ermöglichen, sich auf das Wahrnehmbare konzentrieren, eigene Zielsetzungen überprüfen, Gefühle und Bedürfnisse mitteilen (Ich-Botschaften), die Existenz von Konflikten akzeptieren, Rückmeldung des ausgelösten Gefühls geben, keine Verallgemeinerungen, nur konkrete Situationen/Verhaltensweisen ansprechen. Frau Tskhovrebova zeigte mit dieser Übung, dass man nicht nicht kommunizieren kann. Eine weitere Übung umfasste ein Planspiel in Form einer Podiumsdiskussion. Hierfür erklärten sich vier Freiwillige im Vorfeld des Workshops bereit eine Podiumsdiskussion zu einem fiktiven Thema vorzubereiten. Worauf sie nicht vorbereitet wurden, war, dass alle anderen Teilnehmenden Rollenkarten erhielten, die schwierige Teilnehmende repräsentieren sollten. In kurzer Zeit wurde das Podiumsdiskussions-Team mit unterschiedlichen Situationen konfrontiert, wie z.B. Teilnehmende, die ständig unterbrechen, sich mit den Nachbarn während des Vortrags unterhalten, ständig aufstehen, abwesend sind (z.B. mit Handy oder anderen Dingen beschäftigt) etc. Die Leiterinnen stoppten nach ca. 10-15 Minuten diese Übung und leiteten die Nachbesprechung ein. Sie fragten das Team, das die Podiumsdiskussion durchführte, wie es war zu moderieren und zu diskutieren, ob es Schwierigkeiten gab, ob etwas überraschte. Danach löste Frau Schöbel die Situation auf und erklärte, dass die Teilnehmenden bestimmte Rollenkarten hatten, die sie ausspielen mussten. In einer anschließenden Gruppenarbeit erarbeiteten die Teilnehmenden Lösungen zum Umgang mit „schwierigen“ Teilnehmenden und möglichen Problemen und Herausforderungen, die auf STUBE Veranstaltungen auftreten können.

#### Sonntag, 05.06.2022

Den Morgen startete Frau Tskhovrebova mit einer Aufwärmübung. Frau Schöbel berichtete im Rahmen des Workshops **„Gut geplant ist halb gewonnen! Bausteine für eine erfolgreiche Veranstaltungsorganisation“** über die Vorbereitung und Durchführung von interkulturellen Veranstaltungen. Zu Beginn des Workshops tauschten sich die Studierenden über ihre eigenen interkulturellen Erfahrungen aus. Das Interkulturelle entsteht aus kulturellen Überschneidungssituationen zwischen der Eigen- und Fremdkultur. Für die erfolgreiche Arbeit im interkulturellen Kontext spielen (1) kognitive Kompetenzen (Kulturwissen, Sprachkenntnisse, Selbstreflexion); (2) pragmatische Kompetenzen (Körpersprache, Anpassungsfähigkeit, Gesprächsrhetorik); (3) affektive Kompetenzen (Toleranz, Empathie, Unvoreingenommenheit, Respekt) eine entscheidende Rolle. Im Anschluss ging es vertiefend um interkulturelle Veranstaltungen. Die Teilnehmenden sammelten Arten von interkulturellen Veranstaltungen wie z.B. „Austauschprogramme“, „internationale Firmenkooperationen“, „universitäre Veranstaltungen“, „Messen“, „Festivals“, „Vortragsabende“ oder „Konzerte“. In Form von Stationsgesprächen wählten die Teilnehmenden beispielhafte Veranstaltungen aus und diskutierten an den Stationen mögliche Herausforderungen und Chancen dieser Veranstaltungen. Häufig genannt wurden Herausforderungen wie Finanzierung, Verpflegung, Sprache, Zeitmanagement, Zielgruppe, Teilnehmerzahl, Technik oder Witterungsbedingungen. Als Chancen sammelten die Teilnehmenden Wissenszuwachs, Sprachkompetenzen, Ausgleich von der Uni, Netzwerken, interkulturellen Austausch ermöglichen oder Orientierung geben. Gemeinsam wurde festgehalten an welche Punkte bei der Veranstaltungsorganisation zu denken ist: Ausfallrisiko von Ausstellern/Referenten (Plan B), Standort, Konfliktsituationen, Toleranz gegenüber anderen Kulturen, Werbung, Öffentlichkeitsarbeit, Zeitmanagement oder Bürokratie. Darauf aufbauend erläuterte Frau Schöbel wichtige Kernpunkte in der Veranstaltungsplanung. Hierbei müssen die Rahmenbedingungen festgelegt werden, indem die Zielgruppe definiert wird und die Daten der Veranstaltung geklärt werden. Einen wichtigen Punkt spielen die wirtschaftlichen Faktoren, wie die Kosten und Finanzierung des Events. Zudem ist es wichtig, den Ablauf auf das Ziel der Veranstaltung abzustimmen und zu entscheiden, inwiefern ein Rahmenprogramm sinnvoll ist. Für einen reibungslosen Ablauf spielt die Wahl des Veranstaltungsortes eine wichtige Rolle. Weiterhin sollten Rahmenbedingungen, wie beispielsweise Ausstattung, Bestuhlung und Dekoration in die Planung einfließen. Frau Schöbel erklärte die

einzelnen Punkte anhand verschiedener Beispiele und ließ viel Raum für Fragen. In einer abschließenden Gruppenarbeit wendeten die Studierenden das Gelernte an und planten eigenständig eine Veranstaltung. Dabei orientierten sie sich thematisch an den STUBE Seminarthemen für das Jahr 2023. Sie beschäftigten sich mit der organisatorischen und inhaltlichen Planung und stellten ihre Ergebnisse im Plenum vor.

### **Evaluierung**

Nach dem Workshop bat die Referentin die Teilnehmenden um ein Feedback in Form einer Feedback-Zielscheibe und teilte danach die Evaluationsbögen aus. Hier gab es für alle Teilnehmenden die Möglichkeit das Seminar in den Kategorien Thema und Inhalte, Methoden und Gestaltung, Atmosphäre und eigene Motivation, zu bewerten. Die Seminarleiterin bedankte sich bei der Co-Leiterin für die Unterstützung. Daraufhin wurden die Teilnahmezertifikate verteilt. Das Seminar endete mit dem gemeinsamen Mittagessen, danach machten sich die Teilnehmenden auf den Heimweg.

### **Verwendete Methodik**

Es wurden mehrere Kennlernspiele, mehrere Auflockerungsspiele, Arbeitsgruppen, PowerPoint-Präsentationen sowie Feedbackmethoden eingesetzt. Die Abstimmung sogenannter „Seminarregeln“ am ersten Abend verdeutlichte Werte wie Toleranz, Empathie und Freundlichkeit, die bei STUBE stets gelebt werden. Darüber hinaus wurden ein Planspiel und ein Rollenspiel durchgeführt, das die Moderations- und Kommunikationskompetenzen der Teilnehmenden schulte. Mit der Methode „Stationsgespräche“ wurden in Kleingruppen unterschiedliche Impulsfragen diskutiert; die Gruppen halten die Ergebnisse schriftlich fest.

### **Eindrücke vom Seminar**

- Die Freundlichkeit der Teilnehmer.
- Neue Kenntnisse gelernt.
- Nette und neue Personen kennengelernt.
- Ich kann nun mehr Erfahrungen sammeln, wie man gute Kommunikation schaffen kann und wie wir alles zusammen lösen können, bzw. Konflikte lösen.
- Mit anderen Menschen aus verschiedenen Kulturen umzugehen. Geduld haben. Erfahrungen gesammelt. Zugehörigkeitsgefühl. Zusammenarbeit.
- Es gefällt mir sehr, dass wir immer alle zusammen Aktivitäten machen, wie ein Team. Ich habe viel Spaß gehabt und viele neue Menschen kennengelernt.
- Alles war super organisiert. Ich bin zufrieden.
- Mir hat besonders der praktische Teil gefallen. Jetzt habe ich eine bessere Vorstellung, wie man Veranstaltungen organisiert.
- Die Leute sind sehr nett und auch freundlich. Die Organisation ist professionell und ich habe viel gelernt.
- Es war sehr interessant, dynamisch. Die Leute waren immer nett. Die Zeit zusammen war sehr schön. Der Inhalt war mir wichtig.
- Dieses Thema ist sehr interessant und es hat mir gut gefallen.

25. Juli 2022

Debora Schöbel

STUBE Hessen-Referentin

